

PENSIONSKASSEN BRIEF

DES FACHVERBANDES DER PENSIONSKASSEN

2/2020 · 17.4.2020



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie Sie vermutlich bereits wahrgenommen haben, ist unser langjähriger Geschäftsführer, Dr. Fritz Janda, nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Fritz Janda prägte die Entwicklung des heimischen Pensionskassenwesens von Anfang an wie kein Zweiter. Er wird uns allen sehr fehlen! Wir werden Sie rechtzeitig über die Details zu der für 25.03.2021, anlässlich des ersten Todestages, geplanten Seelenmesse informieren.

Das heimische Pensionskassenwesen ist auch in schwierigen Zeiten stabil. Dies haben die Österreichischen Pensionskassen bereits im Herbst des Vorjahres im Rahmen eines Stresstestes der FMA in verschiedenen Szenarien unter Beweis gestellt. Die durch die Corona-Krise hervorgerufenen starken Schwankungen bzw. Einbrüche haben aber auch bei den Pensionskassen kurzzeitig ein negatives Veranlagungsergebnis bewirkt. Allerdings verändern solche Krisen, wie wir von 2008 wissen, das langfristige Veranlagungsergebnis der Pensionskassen kaum – und für Zusatzpensionen zählen die Erträge über Jahrzehnte.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese herausfordernden Zeiten!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Andreas Zakostelsky
Obmann

Dr. Stefan Pichler, LL.M. CPM
Geschäftsführer-Stv.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 1 |
| Veranlagungsergebnis 1. Quartal 2020 | 3 |
| Wirtschaftlicher Kommentar | 5 |
| Neujahrsempfang 2020 | 12 |
| Symposium Februar 2020 | 14 |
| Ableben Geschäftsführer Dr. Fritz Janda | 17 |
| Über den Fachverband der Pensionskassen | 20 |

Pensionskassen steuern stabil durch Corona-Krise

Veranlagungsergebnis deutlich besser als Finanzmärkte - Krisen-Szenario bereits im Vorjahr bei FMA-Stresstest bestanden - langfristige Performance im Fokus

Die Corona-Krise hat einen starken Einbruch der Börsen mit sich gebracht. Dies hat auch das Veranlagungsergebnis der österreichischen Pensionskassen im 1. Quartal 2020 negativ beeinflusst. Dieses liegt bei durchschnittlich minus 10,06 Prozent. Mit diesem Ergebnis hielten sich die Pensionskassen im 1. Quartal aber deutlich besser als die vergleichbaren großen Börsen-Indizes - der DAX hatte minus 25,5 Prozent, der Dow Jones minus 19,9 Prozent zu verzeichnen.

Starke Schwankungen an den internationalen Börsen wie aktuell aufgrund der Corona-Krise verändern das langfristige Veranlagungsergebnis der Pensionskassen kaum - und für Zusatzpensionen zählen die Erträge über Jahrzehnte. Das durchschnittliche Jahresergebnis der Pensionskassen, über 29 Jahre betrachtet, liegt zum Stichtag 31. Dezember 2019 bei plus 5,4 Prozent pro Jahr.

„Die heimischen Pensionskassen haben professionell auf die massiven Verwerfungen im heurigen Jahr reagiert und der langjährige Veranlagungserfolg liegt bei den Pensionskassen sehr deutlich über allen vergleichbaren Veranlagungsformen“, erklärt Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen. „Die heimischen Pensionskassen sind stabil: Ein Krisen-Szenario ähnlich den aktuellen Ereignissen wurde bereits im Vorjahr beim FMA-Stresstest erfolgreich bestanden. Vergleichbar schwierige Veranlagungsjahre wie 2001 oder 2008 konnten mittelfristig bereits wieder geglättet werden. Denn nach solchen Krisen geht es an den Märkten meist wieder deutlich bergauf, damit rechnen Experten auch diesmal.“

Der „Reservekanister“ ist gut gefüllt

Zudem haben die Pensionskassen aufgrund des sehr guten Veranlagungsergebnisses des Vorjahres (mit einer durchschnittlichen Performance von plus 11,8 Prozent)

Reserven gebildet. Diese sogenannten „Schwankungsrückstellungen“ sind mit dem Reservekanister eines Autos vergleichbar. Sollte zum Jahresende Bedarf bestehen, bieten diese Reservekanister die Möglichkeit, einige Prozentpunkte zu glätten und somit das Ergebnis entsprechend abzufedern.

Stabilisierende Wirkung an den Finanz- und Kapitalmärkten

Apropos abfedern: Auf den Finanzmärkten übernehmen Pensionskassen in Krisenzeiten eine stabilisierende Funktion, weil sie ein langfristiger Investor sind. Pensionskassen benötigen aktuell auch keine Staatshilfe, um die Corona-Krise zu bewältigen.

Wie wirkt sich Covid-19 auf die Finanzmärkte aus?

Kommentar von Mag. Christian Böhm, Vorsitzender des Vorstandes der APK
Pensionskasse AG

Konnte das Jahr 2019 für die österreichischen Pensionskassen mit einem hervorragenden Performancewert in Höhe von 11,2 Prozent abgeschlossen werden, hinterlassen die außergewöhnlichen Ereignisse im Zusammenhang mit dem Auftreten der Covid-19-Pandemie Ende des 1. Quartals 2020 deutliche Spuren in den Anlageportfolien.

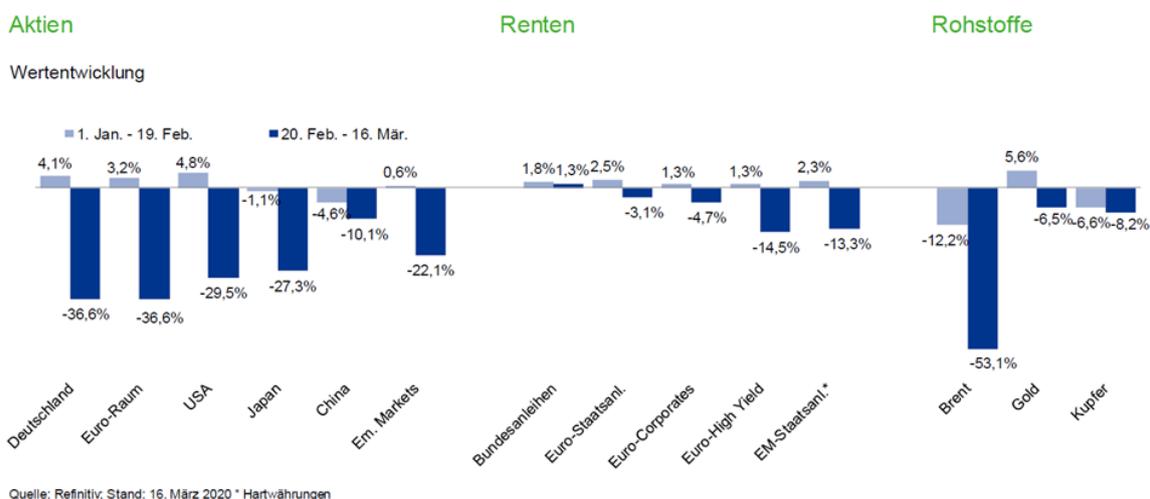
Doch der Reihe nach. Zu Beginn des Jahres 2020 beherrschten die Debatten auf den Kapitalmärkten noch Themen wie in einem Niedrigzinsumfeld (teilweise eben nicht nur sehr niedrige Zinsen, sondern sogar negative Zinsen auf Anleihen mit besonders hoher Bonität) vernünftige Renditen erzielt werden können, um positive Realerträge (also nach Abzug der Inflation) erwirtschaften zu können.

Die fortgesetzten geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken führten zu Jahresbeginn zu einer positiven globalen Konjunktüreinschätzung für das Jahr 2020. Die Industrieproduktion startete wieder mit einem Anstieg nach leichten Seitwärtstendenzen Ende des Vorjahres. Wichtige Themen waren die Entwicklungen in den Handelsbeziehungen zwischen USA und China sowie der EU. Ebenso versuchten die Kapitalmärkte Szenarien des Ausganges der kommenden US-Präsidentschaftswahlen einzuschätzen. Das Auftreten des hoch infektiösen Coronavirus wurde lange als primäres Problem in China und hier fokussiert auf die Region Wuhan eingestuft. Sorgen über das Funktionieren der globalen Lieferketten führten im Februar bereits zu ersten Korrekturen nach dem positiven Jahresstart.

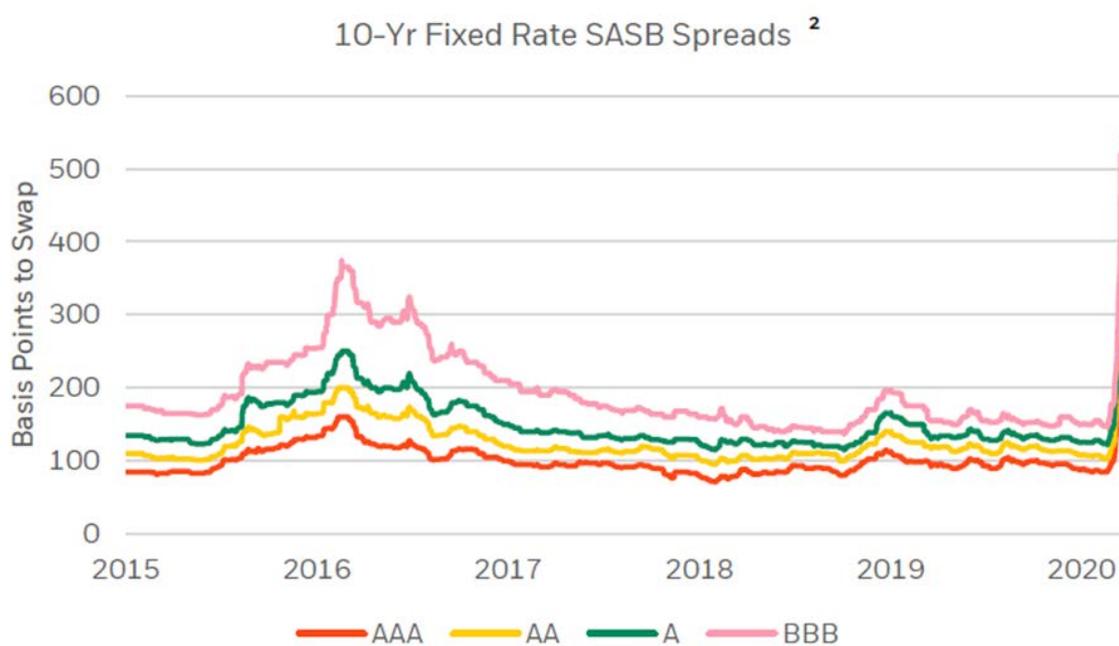
Deutliche Preiskorrekturen in den globalen Aktienmärkten starteten vorerst in China. Doch dann folgte schlagartig beginnend mit Freitag, dem 13. März und ausgelöst durch ein Zusammentreffen zweier in dieser Dimension unerwarteter Ereignisse eine Eskalation. Der schwebende Konflikt zwischen Saudi-Arabien und Russland mündete in einen Ölpreiskrieg mit einem rapiden Verfall der Rohölpreise auf den Weltmärkten

und gleichzeitig begann sich Covid-19 in Italien in epidemischer Weise auszubreiten. Die Kapitalmärkte fingen ab diesem Zeitpunkt an, eine Rezession einzupreisen. Waren die Aktienmärkte bis zum 19.2. im Euroraum mit 3,2 % noch im Plus, verloren diese vom 20.2. bis 16.3. 36,6 % an Wert (für die USA respektive von plus 4,8 % bis 19.2.; ein Minus von 29,5 % zwischen 20.2. und 16.3.). Ein dramatischer Kursverfall in sehr kurzer Zeit. Der Kursrückgang des Dow Jones am 16. März entsprach dem vom Schwarzen Montag am 19. Oktober 1987. Bereits zehn Tage später erzielte der Dow Jones den stärksten Dreitagesgewinn seit 1931. Die Börsen spiegeln die Unsicherheit wider, wie die Pandemie sich entwickeln wird.

Die täglichen Schwankungen an den Aktienmärkten entsprachen den höchsten jeweils gemessenen Werten seit sehr langer Zeit. Ebenso verloren fast alle Anleihenindizes und auch Rohstoffe an Wert. Selbst Gold blieb nicht von Kursverlusten verschont, am deutlichsten verlor die Rohölsorte Brent mit minus 53,1 %. Diese generellen raschen Wertverluste zeigten das Reaktionsmuster: die Suche nach unmittelbarer Liquidität, um die durch das Herunterfahren der wirtschaftlichen Aktivitäten ausgelösten Umsatzeinbrüche liquiditätsmäßig überbrücken zu können.



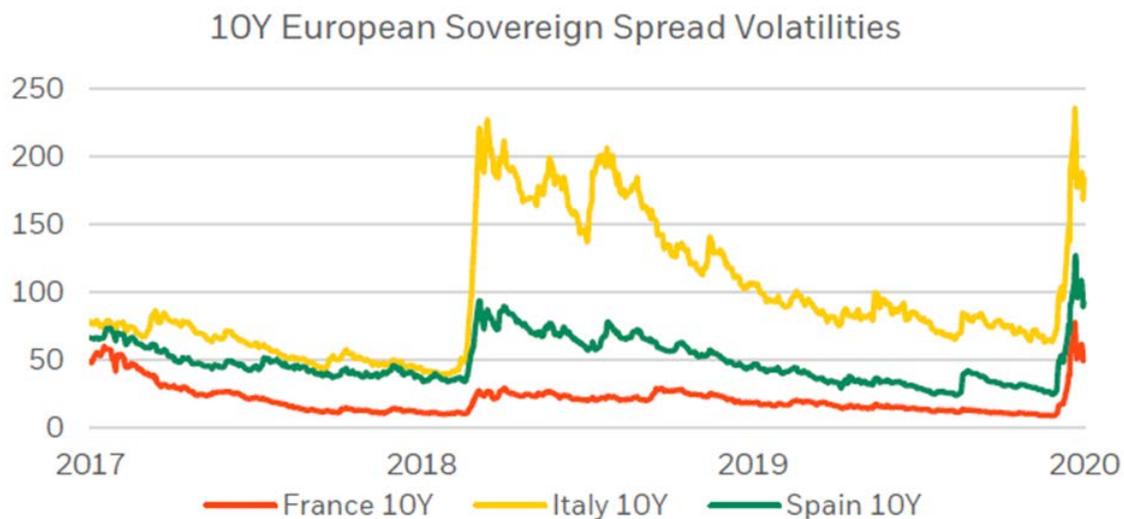
Die Reaktionen auf den Anleihenmärkten zeigten sich in einer schlagartigen Ausweitung des Kreditrisikos bei Unternehmensanleihen, die auch gut geratete Bonds nicht verschonte, wie dies am Beispiel von 10-jährigen US-Unternehmensanleihen gezeigt werden kann.



Ebenso waren Anleihen von der Corona-Krise besonders betroffener Länder in Europa von steigenden Risikoeinschätzungen erfasst, die erst durch die EZB-Maßnahmen wieder beruhigt wurden, wie folgende Grafik von BlackRock zeigt:

Objectives:

1. Suppress sovereign spread vol
2. Re-converge sov spreads over time ¹



Das Ausmaß der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen weltweit übersteigt signifikant jenes während der Finanzkrise 2008/2009. Diese Stimuli können die wirtschaftliche Erholung vorantreiben, sobald die Ausbreitung des Virus gestoppt werden kann.

Die folgende Aufstellung (Quelle: Cornerstone Makro) zeigt das gewaltige Ausmaß der Stimulierungsmaßnahmen weltweit:

| Global Monetary and Fiscal Stimulus to Fight COVID-19 Impact | | | | | | |
|---|---|--------------|-----------------------------|--------------|--|--------------|
| 2020 Feb to Mar | | | | | | |
| | Central Bank Liquidity Injection | | Govt Fiscal Stimulus | | Central Bank Liquidity Injection and Govt Fiscal Stimulus | |
| | \$ bns | % GDP | \$ bns | % GDP | \$ bns | % GDP |
| US | 1500 | 7.0% | 2756 | 12.9% | 4256 | 19.8% |
| Eurozone | 1100 | 8.3% | 480 | 3.6% | 1580 | 11.9% |
| Japan | 126 | 2.4% | 184 | 3.6% | 184 | 3.6% |
| UK | 387 | 14.1% | 38 | 1.4% | 425 | 15.5% |
| China | 1153 | 8.0% | 111 | 0.8% | 1264 | 8.9% |
| Others | 406 | | 1416 | | 1948 | |
| Total | 4572 | 5.4% | 4984 | 5.8% | 9655 | 11.1% |

Aktuell stellt sich die Frage, in welcher Form eine wirtschaftliche Erholung sich einstellen wird können. Hier werden sehr oft vier verschiedene Buchstaben als Verlaufsformen der weiteren Erholung verwendet: V, U, W und L. Die sogenannte „V-shaped recovery“ stellt die optimistische Variante dar: nach einem scharfen Einbruch kommt es wieder zu einer raschen Erholung, sodass sehr schnell wieder ein Anschluss an die Entwicklung vor der Krise gefunden werden kann. Die pessimistische Variante wäre die L-Formation, wonach es nach der Krise zu einem Verharren auf einem tieferen Niveau länger verbleibt.

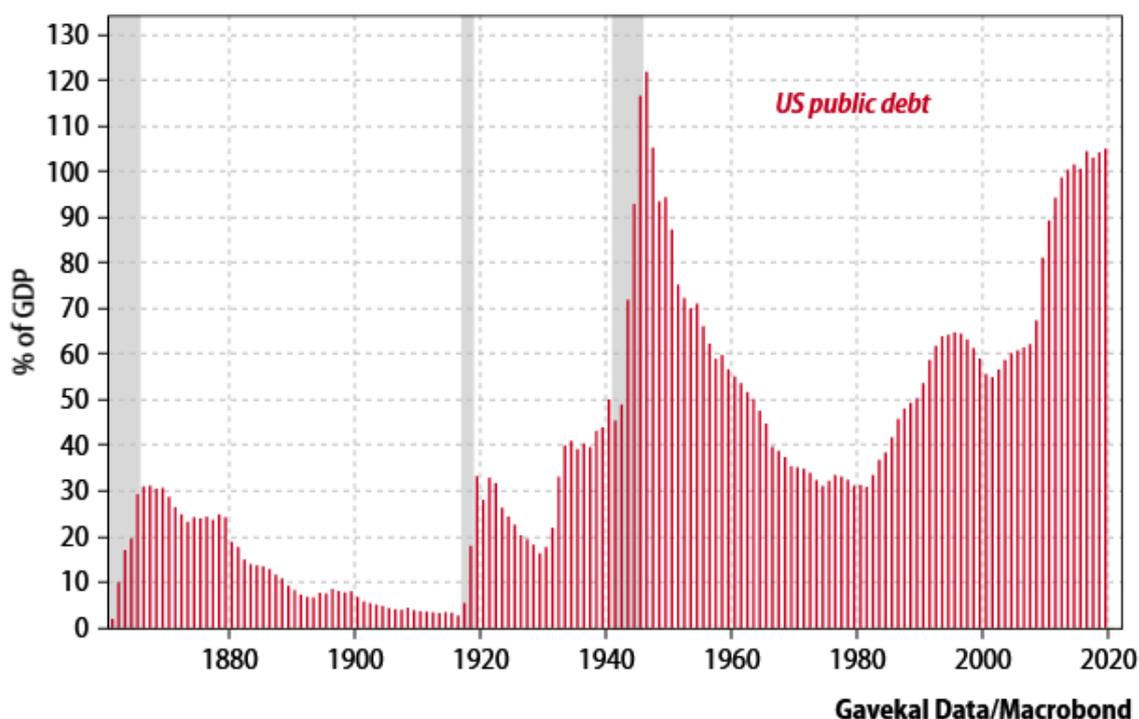
Aus heutiger Sicht scheint ein U-förmiger Verlauf wahrscheinlicher geworden zu sein, da die Kontraktion des Wirtschaftsgeschehens im 2. Quartal im folgenden Quartal noch teilweise anhalten wird.

Aufgrund der enormen Anstrengungen der Nationalstaaten durch fiskalpolitische Maßnahmen zu verhindern, dass diese Rezession zu einer Depression wie in den 1930iger-Jahren ausartet, ist weltweit mit einem Anstieg der Staatsverschuldung zu

rechnen. Dies wird voraussichtlich fast Nachkriegsniveaus erreichen können. Die Grafik zeigt dies für die USA, deren Maßnahmenpaket mit fast 10 % des BIP das der europäischen Länder übersteigt.

In times of major war, debt levels always blow out

Shaded grey = Civil War (1861-65), WWI (1917-18), WWII (1941-45)



Auch, wenn in den dramatischen Entwicklungen im Sprachgebrauch immer öfter Begriffe wie „Krieg“ gegen das Virus auftauchen und teilweise sehr martialische Worte verwendet werden und diese Krise mit Kriegsperioden verglichen wird, darf auf eines nicht vergessen werden:

Die aktuelle Situation ist eine Reaktion auf eine Pandemie, das Virus bedroht Menschenleben. Die Produktionskapazitäten der Industrie sind zwar wirtschaftlich in Gefahr. Im Falle einer Eindämmung der Ansteckungsgefahr können diese Kapazitäten relativ rasch wieder hochgefahren werden, sofern die Nachfrage wieder in Schwung kommt.

Es ist derzeit zu früh, um die Auswirkung von Covid-19 auf den weiteren Verlauf der Wirtschaft und damit auf die Kapitalmärkte einschätzen zu können. Viel wird davon abhängen, wie schnell es gelingen kann, diese Pandemie einzudämmen. Denn damit werden die Zeiträume einhergehen, wo es Einschränkungen des öffentlichen Lebens geben wird und damit auch wirtschaftliche Aktivitäten noch beeinträchtigt sind.

Pensionskassen sind langfristige Investoren. In Zeiten wie diesen ist es wichtig, nicht panikartig zu agieren, sondern langfristige Entwicklungen im Auge zu behalten. Diese Strategie hat sich bislang in fast allen Phasen massiver Marktverwerfungen als richtig herausgestellt. Gerade nach den jüngsten Entwicklungen wird sich zeigen, dass eine ergänzende betriebliche Altersvorsorge sehr wichtig sein wird.

Neujahresempfang 2020

Der Neujahrsempfang des Fachverbandes der Pensionskassen ist mittlerweile ein Fixpunkt für die führenden Vertreter der Branche und der Finanzwelt. So fanden sich am 16. Jänner 2020 zahlreiche Gäste im k47.wien zu diesem Empfang ein.



Festrede von Rainer Nowak, Chefredakteur, Herausgeber und Geschäftsführer der „Presse“

© Petra Maringer/FVPK

Obmann Mag. Andreas Zakostelsky hielt eine Impulsrede, in welcher er - ausgehend vom sehr erfolgreichen Jahr 2019 - auf die sehr gute Zusammenarbeit der Mitglieder im Fachverband einging. Die im Regierungsprogramm erwähnten Schritte zum Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge standen im Zentrum der in die Zukunft gerichteten Gedanken von Mag. Zakostelsky.

Im Anschluss daran hielt Rainer Nowak, Chefredakteur, Herausgeber und Geschäftsführer der „Presse“ eine sehr originelle und spannende Rede zur aktuellen Lage in Politik, Wirtschaft und Medien. Die pointierten Ausführungen kreisten auch um die zu diesem Zeitpunkt ganz aktuelle neue Regierungskonstellation.



Rainer Nowak (Die Presse), Renate Anderl (Arbeiterkammer), Andreas Zakostelsky (FV der Pensionskassen) und Ingrid Korosec (Österreichischer Seniorenrat)

© Petra Maringer/FVPK

Unter den Gästen

Die zahlreichen Gäste, unter ihnen Präsidentin Renate Anderl / AK Wien und Bundesarbeiterkammer, GS-Stv. Herwig Höllinger / WKÖ, Präsidentin LAbg. Ingrid Korosec / Österreichischer Seniorenrat und Abg.z.NR Kai Jan Krainer/ SPÖ-Finanzsprecher, verbrachten im Anschluss an die Reden noch einen schönen Abend bei angeregten Gesprächen.

„Bei den Betriebspensionen gibt es noch Potential nach oben“

ÖGB-Eröffnungsvortrag: „Das Pensionssystem aus ArbeitnehmerInnensicht“

Im Rahmen des 52. Symposiums des Fachverbandes der Pensionskassen am 18. Februar 2020 hielt Mag. Ingrid Reischl den Eröffnungsvortrag. Die Leitende Sekretärin des Österreichischen Gewerkschaftsbundes freute sich sichtlich, die gute Gesprächsbasis mit zahlreichen Vertretern der heimischen Pensionskassen aus der Zeit der Verhandlungen zu den letzten PKG-Novellen nach Jahren wieder aufzufrischen.

Gleich zu Beginn ihres Vortrages zum Thema „Das Pensionssystem aus ArbeitnehmerInnensicht“ betonte Mag. Reischl ihr Bekenntnis zu einer starken ersten Säule im heimischen Pensionssystem.



Mag.a Ingrid Reischl Leitende Sekretärin für Interessenspolitik und Grundlagen, Österreichischer Gewerkschaftsbund
© Martin Hörmandinger/FVPK

„Mir ist es aber auch wichtig, sozialpartnerschaftlich die zweite Säule des Pensionssystems zu gestalten - als Ergänzung, nicht als Ersatz der staatlichen Pension“, erklärte Mag. Reischl und ortete „bei den Betriebspensionen schon noch Potential nach oben“. In einer spontanen Wortmeldung unterstrich dies der Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen, Mag. Andreas Zakostelsky, und hielt fest, „dass die Vertreter der heimischen Pensionskassen dies unisono ebenso sehen Pensionskassen-Pensionen sind eine wichtige Ergänzung zur staatlichen Pension“.

In ihren Ausführungen ging Mag. Reischl dann im Detail auf das heimische Pensionssystem und das Pensionskassenwesen ein. Sie sprach auch die im Vorjahr abgeschlossene Sozialpartner-Vereinbarung zwischen Österreichischem Gewerkschaftsbund, der Bundesarbeiterkammer und dem Fachverband der Pensionskassen an und betonte den Wert dieser Vereinbarung. Sie strich dabei die gemeinsamen Vorschläge zur Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge hervor:

- Den Wegfall der gesetzlichen Beschränkung für den Abschluss von Pensionskassenregelungen in Kollektivverträgen.
- Die Etablierung eines attraktiveren Prämienförderungsmodells, das vor allem GeringverdienerInnen mehr Anreiz zur Leistung von Eigenbeträgen bietet.
- Die Änderung der Abfindungsgrenzen.
- Die Ermöglichung der Einbringung einer Abfertigung in eine Pensionskasse oder Betriebliche Kollektivversicherung auch für ArbeitnehmerInnen, die bei einem Arbeitgeber ohne betriebliche Pensionszusage arbeiten.
- Die Ermöglichung variabler Arbeitgeberbeiträge.
- Transparente jährliche Kontoinformationen aus allen Formen der Altersvorsorge.

Zudem sprach Mag. Reischl auch Forderungen des ÖGB an, die zusätzlich für die Gespräche der nächsten Jahre ein Thema sein könnten, darunter eine weitere Erhöhung der Transparenz bei den Pensionskassen, die Möglichkeit der Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenserwartung verschiedener sozioökonomischer Gruppen sowie das Thema Garantien.

Zum Abschluss ihres Vortrages betonte Mag. Reischl die Offenheit für weiterführende Gespräche, die der Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen mit Freude annahm und eine Weiterführung des erfolgreichen Dialoges mit dem ÖGB ankündigte. Gleichzeitig hielt Zakostelsky fest, dass es Themen wie Garantiemodelle gibt, die die Pensionskassen im Interesse ihrer Kunden anders sehen.

Fachverband der Pensionskassen trauert um seinen langjährigen Geschäftsführer Dr. Fritz Janda

Prägende Persönlichkeit für das heimische Pensionskassenwesen und für die Betrieblichen Vorsorgekassen.

Der Fachverband der Pensionskassen und die Plattform der Betrieblichen Vorsorgekassen sind vom Ableben ihres langjährigen Geschäftsführers bzw. Generalsekretärs tief betroffen. Der 1959 geborene Fritz Janda prägte die Entwicklung des heimischen Pensionskassenwesens wie auch die Geschicke der Betrieblichen Vorsorgekassen von Anfang an wie kein Zweiter. Er war seit 1993 Geschäftsführer des Fachverbandes der Pensionskassen und zudem seit 2005 auch Generalsekretär der Plattform der Betrieblichen Vorsorgekassen. Dr. Fritz Janda verstarb am 31. März 2020 nach langer, schwerer Krankheit, die er geduldig ertragen und gegen welche er bis zuletzt tapfer gekämpft hat.



Dr. Fritz Janda

© FVPK

Maßgeblich verantwortlich für Wahrnehmung des Pensionskassenwesens

Wenige Monate nach der Gründung des Fachverbandes der Pensionskassen begann Dr. Janda im Februar 1993 seine Tätigkeiten in der Wirtschaftskammer Österreich. Der hochrangige Offizier des Österreichischen Bundesheeres erarbeitete sich rasch einen erstklassigen Ruf - bei Kollegen, bei allen Sozialpartnern und selbst bei Kritikern. Dr. Janda hat maßgeblich dazu beigetragen, dem Fachverband der Pensionskassen innerhalb von nur wenigen Jahren zu einer beachtlichen Wahrnehmung zu verhelfen. Schon im Jahr 2000 konnte er mit den Experten seiner Mitglieder die Regierung bei der Pensionsreform und bei der Neugestaltung der Abfertigung tatkräftig unterstützen.

Generalsekretär der Plattform der Betrieblichen Vorsorgekassen

Aufgrund der hervorragenden Vorarbeiten zur Einführung der Abfertigung NEU und damit der Betrieblichen Vorsorgekassen entschlossen sich diese, ihre Interessensvertretung ebenfalls bei Dr. Janda und seinem Team anzusiedeln: Seit 2005 war Dr. Janda somit auch Generalsekretär der Plattform der Betrieblichen Vorsorgekassen.

Dr. Janda und seine Mitarbeitenden haben in den letzten 27 Jahren sehr umfangreiche inhaltliche Arbeit geleistet und damit maßgeblich zur Entwicklung des heimischen Pensionskassenwesens beigetragen. Sein Wirken umfasst u. a. die aktive Mitarbeit an mehr als 40 Gesetzes-Novellen, zudem die Bearbeitung von etwa 3.500 Anfragen, Beratungen und Fachauskünften. Geschätzte 135 Presseaussendungen, 70 Pressekonferenzen und -termine sowie rund 20 Pensionskassenbriefe zeigen die intensiven Kommunikations-Aktivitäten.

International bestens vernetzt

Dr. Janda trug mit seiner Arbeit auch maßgeblich dazu bei, den Fachverband erstklassig zu vernetzen. So ist der Fachverband u. a. Mitglied von „PensionsEurope“, dem europäischen Dachverband mit Sitz in Brüssel. Zudem ist er seit 27 Jahren

Mitglied von PensionsEurope. Seit 2008 nimmt der Fachverband auch aktiv an der Denkwerkstatt St. Lambrecht teil. Von 2011 bis 2015 war Dr. Janda als Geschäftsführer des Fachverbandes Mitglied der Stakeholder Group in der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge EIOPA. Seit 2014 war er außerdem Mitglied im Präsidialrat von Austrian Standards International (Österreichisches Normungsinstitut).

Dr. Janda war aber darüber hinaus vor allem ein Gentleman der alten Schule, ein erstklassiger Gesprächspartner und ein humorvoller, sehr geschätzter Vorgesetzter und Kamerad. „Er wird uns allen sehr fehlen“, so Obmann Mag. Andreas Zakostelsky.

Das Präsidium und die Mitglieder des Fachverbandes der Pensionskassen und der Plattform der Betrieblichen Vorsorgekassen sprechen den Angehörigen ihr tief empfundenes Beileid aus.

Über den Fachverband der Pensionskassen

Der 1992 gegründete Fachverband der Pensionskassen ist die Vertretung aller betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen Österreichs und gehört zur Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Derzeit sind fünf überbetriebliche und drei betriebliche Pensionskassen Mitglied im Fachverband.

Bei Pensionskassenverträgen zahlen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen in Pensionskassen monatlich Beiträge ein, die später in der Pension verzinst ausbezahlt werden. Derzeit haben über 976.000 ÖsterreicherInnen oder 23 Prozent der österreichischen ArbeitnehmerInnen Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagen die acht Pensionskassen ein Vermögen von über 24,5 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler Österreichs.

Rückfragehinweis

Fachverband der Pensionskassen

Tel.: +43 (0)5 90 900-4108

E-Mail: fvpk@wko.at

Web: <https://www.pensionskassen.at>

Rechtlicher Hinweis

Alle Angaben wurden sorgfältig erhoben und recherchiert, trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für das Eintreten von Prognosen wird keine Gewähr übernommen und jede Haftung ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Unterlage zielt nicht auf die Bedürfnisse einzelner Pensionskassen oder Pensionskassen-Berechtigter ab, sondern ist genereller Natur und basiert auf dem neuesten Wissensstand, der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die Informationen sind sowohl für die persönliche Verwendung bestimmt, als auch zur redaktionellen Verwendung freigegeben. Die erforderlichen Angaben zur Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz sind unter folgendem Link verfügbar: <https://www.wko.at/branchen/bank-versicherung/pensionskassen/Offenlegung.html>